

Drei Porträts aus Ungarn



Ildikó Kanalos (29), Roma-Frau in Bág: „Ich bin mit 14 schwanger geworden, das war natürlich viel zu früh. Mittlerweile habe ich zwei Kinder (13 und 9). Von meinem Mann habe ich mich getrennt, er war drogensüchtig. Ich wollte vor meinen Kindern nicht hilflos dastehen und habe mit 25 Jahren endlich den Schulabschluss nachgeholt. Heute habe ich sogar ein Auto und helfe anderen Eltern hier in der Roma-Siedlung von Bág.“



Mark Pasoma (24): „Ich bin ein Kind armer Leute und habe Probleme mit den Ohren – deshalb brauche ich ein Hörgerät. Zu meiner Schulzeit wusste das keiner, deshalb bin ich nicht richtig mitgekommen und wurde gehänselt. Ich bin dann einfach nicht mehr zur Schule gegangen und habe das meinen Eltern verschwiegen. Mittlerweile arbeite ich als Gelegenheitsarbeiter auf dem Bau, habe eine Freundin und drei Kinder, 10, 8 und 3 Jahre. Ich lege Wert darauf, dass sie zur Schule gehen und nicht den gleichen Fehler machen wie ich. Nach meinem Abschluss möchte ich eine Lehre als Maler und Lackierer machen.“



Gabor Bancsó (26): „Ich hatte als Jugendlicher die falschen Freunde und mit ihnen die Schule geschwänzt. Jetzt arbeite ich im Vierschichtbetrieb in einer Fabrik als Hilfsarbeiter. Diesen Sommer habe ich erfolgreich die Prüfungen abgeschlossen und gehe jetzt auf die Oberschule, das ist eine so genannte digitale Schule: Den Unterrichtsstoff bekomme ich aufs Laptop, Samstag muss ich anwesend sein. So schaffe ich das Pensum neben der Arbeit. Mein Ziel ist das Abitur und danach studieren. Und nicht den Rest meines Lebens Fabrikarbeiter sein.“



Lernen
ist
Leben

Aktiv in der Schule mit
Unterrichtsbausteinen

M9c